

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 64 (2024)

Artikel: Suuserchilbi : das Obermeilemer Dorffest
Autor: Caplazi, Susanne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alte Sonne

923 In der Au



Rein's Garage
GmbH

Suuserchilbi – das Obermeilemer Dorffest

Susanne Caplazi*

Heiri Baumgartner, einstiger Wirt des Restaurants «Alte Sonne» in Meilen, war bekannt dafür, aus dem wichtigsten Anlass ein Fest zu machen. 1959 hatte er zusammen mit Hermann Schwarzenbach, dem Weinbauern der Reblauben, die Idee, ein Suuserfest durchzuführen.

Die ersten fünf Ausgaben der Suuserchilbi von 1959 bis 1964 sind bei vielen der damaligen, heute mehrheitlich betagten Festbesuchern noch in bester Erinnerung. Ein Karussell, eine Schiessbude und Festbänke bildeten den Rahmen für ein gemütliches Dorffest. Das Aufstellen der Festhütte war um einiges anstrengender als heute. Es wurden massive Holzbalken und schwere Blachen verbaut, wo man heute Leichtmetall und Kunststoffzelte einsetzt.

Im Zentrum standen damals wie heute drei grosse Holzfässer mit weissem Suuser, und zwar schon ab der ersten Durchführung als Manne-, Wyber- und Goofesuuser. Die verschiedenen Gärstadien des Suusers sorgten dafür, dass die ganze Familie etwas im Glas hatte, das dem Alter und dem Geschmack entsprach. Der Goofesuuser ist süsser Traubensaft, der Wybersuuser bereits etwas angegärt und der Mannesuuser verfehlt seine Wirkung je nach Menge des Konsums im Kopf und im Magen nicht ... Die richtige Gärstärke zum richtigen Zeitpunkt hinzubringen, ist die Kunst des Winzers und gelang nicht nur Hermann Schwarzenbach (III), sondern auch seinem Sohn Hermann «Stikel» Schwarzenbach und dem jetzigen Reblauben-Chef Alain Schwarzenbach jedes Jahr aufs Schönste.

In vielen Gemeinden mit Rebbau war es Brauch, am zweiten Sonntag im Oktober ein Fest zu Ehren des neuen Weins zu feiern. Weil der Weinbau jedoch vielerorts an Bedeutung verlor, gerieten auch die Suuserfeste mehr und mehr in Vergessenheit. Nicht so in Meilen – genauer in Obermeilen ...

Samstag, Punkt 14 Uhr: Auftakt der Suuserchilbi mit dem Abfeuern der Prangerstutzen, einem Handböllern.

Neuaufgabe mit Publikumsandrang

1964 endete diese Form der Suuserchilbi fürs Erste, und mit dem Tod von Heiri Baumgartner 1967 definitiv. Danach wurde die Wirtin der Alten Sonne, Klara Baumgartner, von verschiedenen Vereinen in regelmässigen Abständen angefragt, ob sie die Suuserchilbi wieder durchführen könnte. Wegen des grossen finanziellen Risikos hat sie stets abgelehnt.

Dank der hartnäckigen Nachfrage und des grossen Engagements des harten Kerns der «Söihundscheibe» konnte 1983 eine Neuaufgabe durchgeführt werden. Für die Fasnächtler war klar, dass alle Helferinnen und Helfer ehrenamtlich tätig und mit der Verpflegung bei den Einsätzen zufrieden sind. Als Dankeschön wurden sie im Spätherbst zur Suuser-Metzge eingeladen und erhielten jeweils einen grosszügigen Beitrag in die Kasse. Alle paar Jahre wurde zudem ein Reisli für die fleissigen Helfer organisiert.

Bereits die erste Neuaufgabe der Suuserchilbi wurde zum Erfolg. In den vielen Jahren danach verzeichnete das Fest einen riesigen Publikumsaufmarsch, und viele ehemalige Obermeilemer reisten zum Teil von weit her an. Schon bei den Vorbereitungen zur Suuserchilbi waren die treuen Helfer der «Söihundscheibe» zur Stelle, und diese Unterstützung hält bis heute an. Etliche der freiwilligen Helferinnen und Helfer opferten Ferientage und packten auch beim Aufräumen nach dem Fest nochmals kräftig an.

Plus Shuttle und Minimarkt

Anfang der 1960er Jahre verkehrte auf der Strecke zwischen dem Bahnhof Meilen und dem Festplatz das Villigerbähnli, eine Werbebahn der Zigarrenfabrik Villiger. Als die Bahn eingestellt wurde, baute man ein eigenes Suusertaxi. Auch bei

Ein Sauser für die Wyber, einer für die Manne und einer für die Goofen.





Live-Musik hat an der Suuserchilbi ihren festen Platz.

diesem Unterfangen waren die Fasnächtler die entscheidenden Helfer. Viele Jahre transportierte das blumengeschmückte Gefährt unzählige Festbesucher. Leider wurden die sicherheitstechnischen Auflagen so verschärft, dass auch dieses Transportmittel nicht mehr existiert.

Im Laufe der Jahre kam ein kleiner Markt mit Gestricktem, Holzspielzeug, Eingemachtem, Obst und sonstigen wechselnden Angeboten dazu. Die Gartenwirtschaft wurde überdacht, ein zusätzliches Zelt auf dem Parkplatz aufgestellt und eine Bar eingerichtet. Stets dabei und heiss begehrt waren und sind noch immer das Karussell und die Schiessbude. Nach und nach kamen auch verschiedene Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten dazu. Besonders beliebt sind jeweils die Müsslihuechli, in Bierteig frittierte Salbei-

blätter, und auch in der Küche der Alten Sonne wurde und wird gekocht, gebraten und geröstet, bis die Herdplatten glühen.

Die Gegebenheiten rund ums Fest mussten immer wieder angepasst werden. Der Ortsbus musste umgeleitet werden, die elektrischen Einrichtungen benötigten ein Update, die Betriebszeiten wurden der Nachbarschaft zuliebe angepasst. Aber der Charakter eines Dorffestes blieb unverändert. Den Auftakt zur Suuserchilbi am Samstagnachmittag machen Punkt 14 Uhr die Männer mit den Prangerstutzen, einem unüberhörbaren Signal, dass es losgeht. Viele Jahre hat auch die Guggenmusik «Söihundscheibe» zur Einstimmung aufs Fest gespielt und am Sonntagabend noch einmal zum Abschluss für Stimmung gesorgt. Die Guggenmusik gibt es in dieser Form nicht mehr, aber

wer weiss, ob sich nicht doch noch einige Ehemalige zusammentun, um der Suuserchilbi etwas Würze zu verleihen ...

Legendär und äusserst beliebt waren jahrelang die Jazzmatineen am Sonntagmorgen mit bekannten und beliebten Formationen, die jeweils viel Publikum anzogen. Die Livemusik am Abend begeisterte dann vor allem die tanzfreudigen Gäste.

Die «Tätschmeisterin»

Für viele Jahre war Klärli Baumgartner die «Tätschmeisterin»; gemeinsam mit den treuen Helfern der «Söihundscheibe» organisierte sie die Suuserchilbi und hielt die Fäden zusammen. Heute, mit 94 Jahren, ist sie immer noch daran interessiert, wie die Vorbereitungen laufen, und wird, wenn es die Gesundheit erlaubt, dem Fest auch einen Besuch abstatten. Auch Klärli's Sohn Ueli, der für die Küche zuständig war, und der ganze Rest der Familie arbeitete (und arbeitet noch) mit, um die Suuserchilbi am Laufen zu halten.

Jeder Pächter, der seither auf der Alten Sonne gewirtet hat, brachte seine Ideen ein, aber am Grundgerüst des Festes hat sich nicht viel verändert. 2020 und 2021 musste die Suuserchilbi pandemiebedingt ausfallen, und 2024 werden die neuen initiativen Pächter Natascha und Felix Koller ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen und so wieder neue Impulse

ins beliebte Fest bringen. Die Zeichen stehen gut, dass die Suuserchilbi noch viele Jahre bestehen bleibt, zur Freude aller Liebhaber des weissen Suusers.

Anekdoten

1994 wurde für das Restaurant «Alte Sonne» eine neue Buffetanlage bestellt. Der Plan sah vor, dass das Restaurant nach der Suuserchilbi für zwei Wochen geschlossen bleibt, um den neuen Tresen einzubauen. Die Suuserchilbi war erfolgreich über die Bühne gegangen, und die Helfer gönnten sich noch einen verdienten Schlummertrunk, als die Idee aufkam, das alte Buffet zu zersägen. Wer die Idee hatte und wer so schnell eine Motorsäge zur Hand hatte, lässt sich nicht mehr zurückverfolgen. Aber die nächtliche Sägeaktion war einmalig und bleibt deshalb den damals Anwesenden in bester Erinnerung.

Bei der ersten Ausgabe der Suuserchilbi 1959 verguckte sich die Schreibende in einen hellblauen Teddybären, der in der Schiessbude ausgestellt war. Vater Heiri Baumgartner war in Spendierlaune und kaufte dem Schiessbudenbesitzer den Teddy ab. Nachbarsbub Rolf wurde kurzerhand zum Vater auserkoren, und so fand auf der Treppe der Alten Sonne das erste und bisher einzige Taufessen für einen Bären statt.

* Susanne Caplazi ist die Tochter von Heiri und Klärli Baumgartner und im Restaurant «Alte Sonne» aufgewachsen.